

Der Delegirtenstag zur Gründung eines Allgemeinen Deutschen Schriftsteller-Verbandes.

III. W. Auf den bei schönem Wetter ausgeführten Spaziergang nach Schloß zum Besuch des Schillerhauses, wobei leider das Fremdenbuch wieder vorgelegt, noch zur Einreichung so werthvoller Geschenke, welche am Mittags 1 Uhr ein gemeinsames Mahl im Hotel 'Stadt Dresden', an welchem die einheimischen wie die auswärtigen Mitglieder des 'Delegirtenstages' Theil nahmen. Gegen Ende der Tafel erhob sich Dr. Klette (Berlin) zur Bewillkommung der Anwesenden in freundschaftlicher herzlicher Ansprache. Professor Dr. Grosse (Halle) rühmte die Initiative des Festcomité und dankte für die ihm, einem Vertreter orientalischer Studien, also eines der besten Gebiete der Wissenschaft, gewordene ehrenvolle Einladung. Oberstlieutenant v. Köppen dankte auf die anwesenden zwei Damen, Gattinnen von auswärtigen Schriftstellern. Dr. Friedrich Friedrich erwiderte den Trinkspruch auf das Comité.

Es folgte nun ein kurzer Ausflug auf den Augustusplatz, um auf der Theaterterrasse den Kaffee einzunehmen. Hier mehrte sich die Zahl der Theilnehmer durch die Ankunft Max Ring's (Berlin) und Redacteur Wengler (Berlin). Gegen 4 Uhr begann in demselben Saale des Hotels Stadt Dresden, in welchem die Begrüßung am Abend vorher und das Mahl stattgefunden hatten, die Beratung und dann der wichtigste Theil des Delegirtenstages.

Die Tagesordnung betraf die Gründung eines Allgemeinen Deutschen Schriftsteller-Verbandes auf Grundlage eines bei den Einladungen zu dieser Versammlung mitgetheilten Statutentwurfs von 8 Paragraphen. Die Versammlung wählte zu Präsidenten Dr. Klette (Berlin) und Dr. Friedrich (Leipzig). Schriftführer wurden nicht ernannt. Dagegen war am Reportiertisch ein Stenograph beauftragt, die Verhandlungen nachzuschreiben. Die Präzisionsliste stellte die Anwesenheit von 52 Theilnehmern fest.

Die Wichtigkeit war, wie gesagt, inhaltlich nicht etwa ausgeschlossen, da ein Redacteur des 'Dresdner Journal', zwei Berichterstatter aus Berlin und Potsdam (Magdeburg), sowie Verfasser dieser Zeilen den Verhandlungen ungetrübter beizuwohnen. Bei Beginn der Vorträge bat Dr. Karl Ritter von Scherzer (Leipzig) um Wort, indem er einen Brief von Dr. Johannes Nordmann (Wien), einem der Unterzeichner der Einladung, verlas. Der Oesterreicher ließ sich ob seines Nichtbesuchs der Versammlung entschuldigen, dagegen aber das lebhafteste Interesse sowohl seinerseits als im Namen des Schriftsteller-Verbands Concordia in Wien auszusprechen. Redner, der bekannte Weltumsegler, behauptete, daß bisher die deutsche Schriftstellerei noch nicht zu einer Vereinigung gelangt sei, wie sie in England u. s. w. in dreifacher Zahl schon lange erflorte und großartig wirkte. Die Wiener 'Concordia', bei deren Gründung er selbst theilgenommen, habe bereits Grobes geleistet, besitze ein eigenes Haus im Werthe von 160,000 fl. und habe ein Einkommen von 40 bis 60,000 fl.

Die Ergebnisse der Verhandlungen gipfelten in der schriftlichen Annahme des modificirten Statutentwurfs und der Wahl Leipzigs als Sitz des neuen Verbandes. Danach ist der Zweck des Deutschen Schriftsteller-Verbandes: die energische Vertretung der allgemeinen Interessen des Schriftstellerstandes nach innen wie nach außen und die Gründung eines jährlich stattfindenden Schriftstellercongresses, auf welchem wichtige Fragen gemeinsam beraten werden und die persönliche Annäherung zwischen den einzelnen Mitgliedern des Schriftsteller-Verbandes vermittelt wird.

Mitglied des Deutschen Schriftsteller-Verbandes kann jeder werliche und unbedingte Schriftsteller oder Journalist werden. Schriftstellerinnen sind nicht ausgeschlossen. Jedes Mitglied des Schriftsteller-Verbandes zahlt vorläufig einen Jahresbeitrag von 15 A. Weist ein Mitglied mit dem Beitrage trotz vorausgehender Erinnerung länger als sechs Monate im Rückstande, so erlischt seine Mitgliedschaft und sein Anspruch an die Vereinskasse.

Der Deutsche Schriftsteller-Verband wählt zu seinem Vorstande 9 Mitglieder aus verschiedenen Städten Deutschlands, jedoch müssen der Vorsitzende, der Schriftführer und der Schatzmeister in Leipzig wohnen. Die Wahl erfolgt auf zwei Jahre, später scheiden mit jedem Jahre ... Vorstandsmitglieder, die jedoch wieder gewählt werden können, aus. Die Neuwahl der Vorstandsmitglieder erfolgt auf dem Schriftsteller-Tage. Dem Vorstande an die Seite werden durch den Schriftsteller-Tage neun Vertrauensmänner gewählt, die von Ersteren bei wichtigen Fragen zur Beratung und Beschlusse zugewogen werden müssen. Für nächstes Jahr ist der Vorstand zur Cooptation dieser Vertrauensmänner ermächtigt.

fehsieht. Anträge von Mitgliedern müssen vier Wochen vor dem Schriftsteller-Tage dem Vorstande schriftlich eingeleitet werden. Die Tagesordnung wird 14 Tage vor dem Schriftsteller-Tage bekannt gemacht. Es wird ein Blatt zum Organe des Verbandes gewählt, um die Mitglieder über das Geschäftliche in Kenntnis zu setzen und ihnen Gelegenheit zu geben, wichtige Fragen öffentlich zu besprechen. In den letzten Theil der Verhandlungen fiel die Vorstandswahl als Intermezzo. An derselben nahmen etwa 48 (darunter nahezu 28 fremde) Anwesende Theil. Von den 17 auswärtigen Unterzeichnern der Einladung zu diesem Delegirtenstage waren nur 3 erschienen und einer öffentlich entschuldigt. Erster waren die Herren Klette (Berlin), Bichert (Königsberg) und Grosse (Dresden). Die ersten Redner, Präsident, Cassé und Schriftführer, wurden Dr. Friedrich, Dr. Grosse und Pantenius, sämmtlich in Leipzig, übertragen.

Als auswärtige Mitglieder des Vorstandes wurden auf Vorschlag durch Acclamation gewählt: Tribunalrath Ernst Bichert (Königsberg); Emil Rittershaus (Barmen); Albert Ritter (Nordhausen); Johannes Nordmann (Wien); Julius Grosse (Dresden); Dr. Klette (Berlin). Diese Verhandlungen dauerten über vier Stunden. Beglückwünschend wir das Comité darum, daß der kühne Wurf gelungen ist und wünschen wir dem Werke Heil und Gedeihen!

Die Kunstaussstellung des Künstlervereins.

auf deren reichen Inhalt wir bereits einige Male hingewiesen, erhielt seit Sonntag früh wiederum einigen Zuwachs. Ein Bild von der berühmten Meisterhand des Galerie-Directors Jul. Hübner trat ein: 'Walduell' nennt sich die reizende Darstellung einer wasserpendenden Gruppe. Von demselben Meister ist auch ein noch größeres Bild, 'Hagar und Ismael' eingetroffen. Beide Bilder sind zu verkaufen. Wer aber gern ein Werk dieses Meisters erwerben will, ohne doch eine so große Summe anzulegen, dem ist reichliche Gelegenheit dazu geboten, indem Jul. Hübner auch noch eine Anzahl Handzeichnungen und Skizzen dem Künstlerverein zum Verkauf übergeben hat. Ferner sind Bilder verkäuflich von noch manchen deutschen Meistern, so von R. Jordan, D. Somogyi, T. Raab, Oscar Peggel, E. Daelen, M. Frisch, J. E. Gaiser, J. Grund, George Wauer, D. Heiden, H. Hauptmann, R. v. Haanau, A. Jendens, A. Kappis, E. Ludwig, E. v. Malach, J. Meiser, A. de Marées, H. Nordberg, A. Normann, E. D. Post, Louis Preller, Rosenberger, Rheinfelder, Settegast, Siemering, Schiebold, Str. Kavenbeber, J. Wengler, S. Wäge u. s. w. Der Umstand, daß so viele gute Namen auf der Ausstellung vertreten sind (über die Plastik, Kupferstecher und Künstlerinnen behalten wir uns Bericht noch vor), zusammengehalten damit, daß die Preise wirklich meist sehr mäßige sind und daß der Kaufende zugleich das gemeinnützige Unternehmen des Vereins fördert, läßt es beinahe verwunderlich erscheinen, daß bisher erst 5 oder 6 Verkäufe haben abgeschlossen werden können. Man sollte doch denken, daß so Mancher die günstige Gelegenheit zu einem Ankauf bezugnehmend würde. Wir freuen uns schon auf den nächsten Besuch, den wir der Ausstellung abwarten können und werden nach demselben sofort wieder Bericht abwarten.

Carola-Theater.

Leipzig, 6. October. Eine Voss-Novität im dementsprechenden Sinne des Wortes, d. h. nach neuester Manier und im modernsten Schmacke das gestern ein zahlreiches Publikum ganz außerordentlich belustigt und Gassen-Grola gemacht: 'Ein Blig-mädel'. Pöffe mit Gelang in 4 Acten von Carl Gotta, Musik von Willäder. Der rührige und zweifellos gesandten Direction ist es bereits gelungen, das früher so gesunkene Interesse für das Carola-Theater wieder aufzurichten und ein nicht nur viel zahlreicheres, sondern auch viel feineres Publikum heranzuziehen. Frisches, frohes Leben blüht wieder auf der Bühne. Die sonst so öden Räume wimmeln von amüsierten Leuten und sind von lustigen Gelächern erfüllt.

Es muß immerhin jetzt als eine Seltenheit gelten, wenn einmal der Titel eines Stückes so wie diesmal durch den Verlauf des Stückes gerechtfertigt erscheint. Die Telegraphistin, cancanöse Marquise, Tänzerin und Roboline im Studentenrock, Karoline, ist ein wirkliches 'Blig-mädel', ein funkenprägender Ausbund, wie er wohl noch aus keiner internationalen Postenfabrik herausgesprungen ist und wie ihn sich keine Voss-Noveltette effectreicher und reizender wünschen kann, wobei auch die herrliche Gelegenheit zu viermaligem Toilettenwechsel in Betracht kommt. Bei derartigen Productionen der böbren scenischen Tangelangelei mit Solo-, Ensemble- und anderen Scherzen einer dramatischen Handlung nachspüren zu wollen, wäre überflüssige Mühe, denn wo Nichts ist, da hat der Kritiker kein Recht verloren. Vier Acte hindurch bemüht sich ein höchst nebensächlicher Jurist, Namens Rudolf Kern, dem es aber an jedem Kern fehlt, um eine lumpige Stellung als Secretair beim Telegraphenamt, die ihm seine Braut, das erwählte Blig-mädel, durch allerlei Modestraden, Attitüden und Burlesken verschafft. Höchst launenhaft ist die Rührung des Herrn Verfassers, principell jeden dramatischen Aufbau, jede Verwickelung, überhaupt jede Spur einer Handlung beiseite zu lassen und dafür durch lauter episodischen Kram, Schnurpfeisereien, Kallauer, polyglottische Zungenbrechereien u. s. w. die Zeit eines Theatervorabends auszufüllen. Das ganze Stück ist gewissermaßen Gaudal mit viel Paprika, Rothwein, Zwiebel- und sonstiger Saucen, aber fast ganz ohne Fleisch. Im ersten Acte wird ein ganz unbedarft fideles Telegraphenamt von einer Horde Telegraphistinnen, die sich mit dem Publikum ganz ungenirt unterhalten, und einem völlig wirkellosen Vorstand vorgeführt; im

zweiten Acte wird eine sogen. vornehme und nominell fromme Salonbade von einer falschen Marquise nebst einem trübseligen Abbe aus dem vergangenen Jahrhundert dupirt, wobei die Erstere Wunderwasser aus Lourdes überbringt, Cancan vortanz und Chansonnetten singt, der letztere Lortuffe-Fragen schneidet und nebenbei die hübsche Jofe attakirt; im dritten Acte läßt ein caricatur italienischer Balletmeister seine Capriolen los; im vierten ziehen Tricotstudenten auf und bringen einen Vertreter der Wissenschaft eine Ovation, welcher sich als ultrafalschischer Dorfschulmeister à la Coupletvortrag im Schützenhause gerirt. — Auch die Musik erhebt sich in keiner Weise über die schnodderige Bedenkungslosigkeit des Textes und gelangt nur in dem Gefangenvortrag des falschen Balletmeisters (3. Act) zu einiger gefälligen Geltung. Weit besser war in den Zwischenpausen für animirte Musik gefordert, wobei besonders das Trompetensolo Anerkennung verdiente. Ueberhaupt gebührt dem modernen Orchester auch diesmal alles Lob.

Der Nischenanfertigung, welche die Blig-mädel-Rolle erfordert, dürften wohl nur sehr wenige Schoubretten der Jetztzeit in gleicher Weise gewachsen sein, wie Fräul. Gotta, welche mit unübertrefflicher Strabour ihre Aufgabe mit allen, zum Theil äußerst schwierigen Einzelheiten bewerkstelligte und großartigen, manchmal freudigen Beifall erntete. Sie versteht sich auf so vollendete Präpariererei, sowohl im Gefangenvortrag (diesmal auch französisch) als auch im Dialog, wie es nur der mit großer natürlicher Begabung gepaarten Routine gelinzt. Ihre exquisite Handhabung des deutsch-französischen Jargons ist ebenso bewundernswürdig wie ihre sublimante Wiedergabe des Chansonnettenvortrags und auch die Proletie ihrer italienischen Ballerine ist wirklich hübschend. Wenn die Jugendkraft der Carola-Bühne nunmehr vornehmlich erhöht sein wird, so ist es vornehmlich solchen brillanten Leistungen zuzuschreiben. Auch Herr Friedrichmann fand als Herr Leo Brüller Gelegenheit, sich im vortheilhaftesten Lichte zu präsentieren, indem er als vornehmlich ebenbürtiger Partner des Blig-mädels die Bieleitigkeit seines comisch-burlesken Talents leuchtend ließ. Sein deagotisches Spiel mußte, abgesehen von einigen ans Ordinaire freitenden Uebertreibungen, jubelnden Beifall finden, aber je ausgiebiger derselbe gesendet wurde, desto erntlicher muß der Darsteller vor Ausbreitungen zur Poffenreiterei gewarnt werden. Sicherlich würde ein Abbe mit vornehmerem Anstrich, ohne Circumalerei im Gesicht, ohne Lodenüberhemd und ohne widrigen Jungenschmalen weit besser wirken. — Außer diesen beiden hatten die meisten übrigen Rollen nur ganz untergeordnete Bedeutung. Durch seine caricirte Darstellung des schon zu sehr caricirten Professors von Birke errang sich Herr Kuspij lebhaftesten Beifall. Unerbört wäre es, wenn eine solche Boaschönheit der hohlenlosen Schächerin von der Wiener Universität als Vertreter der Wissenschaft berufen würde, aber in einer Woffe ist eben das Un glaubliche möglich und ein großer Theil des Publicums ist in solchen Dingen ungläublich anspruchlos. Von den Nebrollen sind noch hervorzuheben, der Baron Zubatz des Herrn Krämer, welcher jedoch den Bolblut-Naguar zu breit überreichlich darstellte, nicht scharf genug betonte und auch im Costüm nur annähernd der Rolle entsprach, der abgemackte Cassim von Wasserhoff des Herrn v. Schipper, welcher das läppische seines warts übertrieb und die leffere Komit eines Vorgängers vermissen ließ, der Baron von Sternheim des Herrn Berla, der diesmal weniger reussirte, und die ziemlich verfehlte Frau von Kuttchenreiter des Frä. Rinla. Die Dienstmädchen Hanni (Frä. Vast) und Jeannette (Frä. Blum) waren frische Wienerinnen, aber sonst gleich Null.

Aus Dresden.

Dresden, 6. October. (Som zweiten deutschen antisocialdemokratischen Arbeiter-Congress. — Zukünftiger Geschäftsleiter des Kanonenkönig. — Generalkassabereife — Jubiläum.) In den Tagen des 12., 13. und 14. d. M. wird im großen Saale des Gewerbehause hier der zweite deutsche (antisocialdemokratische) Arbeiter-Congress abgehalten werden. Das hiesige Localcomité besteht aus den Herren Gypswaarenfabrikant Cistofani, Kaufmann Greve, Stadtrath Bendel, Stadtrath Kretschmar, Lehrer Leuschke, Redacteur Pöhlke, Oberlehrer Schmidt, Klempnermeister Waldmann, Tischlermeister Zieger, Klempner Kirchbach, Decorationsmaler Michael und Oberlehrer Dr. Herrmann. Letzterer ist Schriftführer des Local-Comité und ist schon jetzt zu Auskunfts-ertheilungen über alle den Congress betreffende Angelegenheiten bereit. (Derselbe wohnt Dresden A, Chemnitzstraße 16, II.) Die Tagesordnung des Congresses setzt sich zusammen aus folgenden Punkten:

- 1) Eröffnungsbrede des Vorsitzenden des hiesigen Ausschusses über die wahre Befämpfung der Socialdemokratie (Dr. Max Firsch-Berlin).
2) Berichte des Generalsecretairs und Schatzmeisters, erstattet durch Jul. Keller und S. Kronz.
3) Die Verwendung der Wilhelmsspende und die freien Hilfskassen. Referenten: Reichs- und Landtagsabg. Richter-Danzig, Prof. Dr. Rühlmann-Chernitz und Tischler E. v. Wulff-Berlin.
4) Das Wesen und Wirken der Gewertereine. Referenten: Generalsecretair Salchmacher-Lamburg, Redacteur Hugo Bolle-Berlin, Maschinenbauer Karl Andreas-Berlin.
5) Die Aufgaben der Fabrik-Inspectoren nach der neuen Gesetzgebung. Referenten: Redacteur K. Rutschbach-Dormund, Reichstagsabg. Bäuerz-Berlin, Maschinenbauer Hugo Kamien-Berlin.
6) Die Presse und die Arbeiterfrage. Referenten: Oberlehrer Dr. Herrmann-Dresden, Dr. G. Waldemath-Gorlitz, Kaufmann S. Kronz-Berlin, Maurer Karl Spandau.
7) Das Herbergswesen. Referenten: Ubrer B. Schletter-Döbeln, Tischler Liebau-Berlin.
8) Die Aufgaben des Ausschusses und der Vertrauensmänner des deutschen Arbeiter-Congresses.

insbesondere die Arbeiterstatistik, das Verlinawesen und die gewerblichen Schiedsgerichte. Referenten: Allgemeine Einleitung: Reichstagsabg. Rechtsanwalt Müller-Gorha, Gen.-Secretair Keller-Berlin; Arbeiterstatistik: Redacteur Rutschbach-Dormund, Dr. Max Firsch-Berlin; Verlinawesen: Schuldirektor O. Bache-Vindenu, Tuchmacher E. G. Alt-Guben; Schiedsgerichte: Reichstagsabg. Rechtsanwalt Zimmermann-Berlin.
9) Antrag eines corporativen Mitgliedes auf Streichung des Zusatzes 'antisocialdemokratisch' im Namen des Congresses. Referent: Kaufmann J. Weis-Charlottenburg.
10) Vorschläge zur Ausbreitung und praktischen Wirksamkeit des deutschen Arbeiter-Congresses.
11) Wahl des Vorstandes, des ständigen Ausschusses und des nächsten Congreßortes.

Etwaige Einwendungen bezüglich der Vorträge Referenten sind vorbehalten. Am 12. October den Nachmittags 2 Uhr ab Versammlung des Localcomité im Gewerbehause, Empfang der Gäste, Abends 7 Uhr Sitzung des ständigen Ausschusses unter Theilnahme der Vertrauensmänner ebendasselbst, Abends 8 Uhr Vorversammlung zur Begrüßung der Delegirten, Prüfung der Mandate, Feststellung der Reihenfolge der Tagesordnung, eventuelle Wahl des Bureau. Nach der Vorversammlung gefellige Vereinigung. Am 13. October Vormittags 10 Uhr Beginn der Verhandlungen, Nachmittags 5 Uhr Besuch der jedenfalls unentgeltlich geöffneten königlichen Sammlungen, Abends 9 Uhr gefellige Vereinigung. Am 14. October Vormittags 10 Uhr Fortsetzung der Verhandlungen, Abends 7 Uhr Festbanket im Gewerbehause. Am 15. October gemeinsamer Ausflug in Dresden's Umgebung. Logis vermittelt der Eingang genannte Schriftführer des Local-Comité. — Nachdem sich die zwischen dem Kanonenkönig Krupp in Essen und dem Präsidenten des Reichs-Eisenbahnamtes Maxbach gepflogenen Verhandlungen wegen Uebernahme der Leitung der großartigen Krupp'schen Establishments geschlossen hatten, waren desfallsige Unterhandlungen mit dem Vorstand der Verkehrs-Abtheilung der Generaldirection der sächsischen Staatsbahnen, Finanzrath Jendel hier, angeknüpft worden. Dem Vernehmen nach sollen diese Verhandlungen mit dem letzteren zum Abschluß gebrungen sein und wird Finanzrath Jendel bereits am 1. Januar aus dem Staatsdienste ausscheiden. — Am 2. d. M. hat von Rieka aus, unter Leitung des Chefs des Generalstabes Oberst von Holsleben, eine vierzehntägige Generalkassabereife begonnen. An derselben beteiligten sich, außer den verfügbaren Generalkassabereifern, noch zwölf Officiere der Infanterie, Cavallerie und Artillerie. Die Uebungen nahmen ihren Ausgangspunkt in der Rügeler Gegend. — Am 14. d. M. feiert das Dresdener Laubstummeln-Institut das 50jährige Jubiläum seines Bestehens. Der um das sächsische Laubstummelnwesen hochverdiente Director Jendel ist während dieser langen Reihe von Jahren unangefochten Leiter der Anstalt gewesen und beehrt somit gleichzeitig sein 50jähriges Dienstjubiläum. An Zeichen der wohlverdienten Anerkennung wird es dem Jubilar an diesem seinem Ehrentage nicht fehlen.

Aus Stadt und Land.

Leipzig, 7. October. Bon geschägter Hand geht uns folgende Verichtigung zu: Der Obelisk an der Goethestraße gilt nicht, wie gefehlt berichtet worden, den ehemaligen Directoren der Leipzig-Dresdener Eisenbahn, vielmehr ist er errichtet als historisches Denkmal der Bahn, zur Erinnerung daran, daß Leipzig die Stadt ist, deren Bürgerschaft das erste große Glied der jetzt auf dem europäischen Continent so weit verzweigten internationalen Verkehrsnetze der Eisenbahnen ins Leben gerufen hat.

Leipzig, 7. October. Beim Herranziehen der Wintermonate glauben wir die Tausende von Jünglingen und Männern in unserer Stadt auf den großen Rayen aufmerksam machen zu sollen, den eine geregelte Leibesbätigkeit für sie bietet. Die beiden hiesigen Turnvereine, der Allgemeine Turnverein in der Turnerstraße und der Leipziger Turnverein in der Schreiberstraße, verschaffen durch ihre zweckmäßig eingerichteten Turnhallen und ihren streng nach den Regeln einer rationellen Lehrmethode festgestellten Turnbetrieb die erwünschte Gelegenheit zu gesunden Leibesübungen, und es ist auch den verschiedenen Gesellschaftsclassen die Möglichkeit dargeboten, zu verschiedenen Tageszeiten zu turnen, da der Allgemeine Turnverein z. B. in der Mittagsstunde von 12-1 Uhr und Abends von 7-9 Uhr Course eingerichtet hat. Je mehr das deutsche Turnen als eine der hervorragendsten nationalen Erziehungsmitel zu betrachten ist, um so mehr muß man wünschen, daß sich ihm die allgemeine Theilnahme in höherem Maße, als Dies bisher geschehen, zuwendet.

S. Der letzte Sonntag hatte wieder Tausende von Neffremden, die mit den Erträgtigen nach Leipzig gekommen waren, ins Schloßhaus geführt. Schon Nachmittags wogte eine Menschenmasse durch die schönen Gärten. Die Verwaltung des Schloßhause hatte aber auch ganz außerordentliche Anstrengungen gemacht, um ihren Gästen nach allen Seiten hin Zerstreuung und Genüsse zu bieten. Außer dem zahlreichen Personal von Künstlern, welches abwechselnd im großen Parterre- und im Trianonsaal seine Schauspielungen producirt, und außer der beliebten Localposse:

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.